

# Die Craniosacrale Therapie

## Interview mit Christina Spiess

Sarah Clausen, Redaktionsmitglied PP Bulletin, Kinderphysio- und Kinderosteopathin, sarah.clausen@gmx.net

An einem wunderschönen Donnerstagmorgen darf ich ein Gespräch mit Christina Spiess führen. Die Sonne auf dem Gesicht und im Herzen erzählt sie von ihrer beruflichen Tätigkeit, die sie sowohl im Kinderspital Bern als auch in der eigenen Praxis ausübt. Kinderphysiotherapie plus Craniosacrale Therapie ein Spannungsfeld oder spannende neue Felder?

Christina Spiess hat die Physiotherapieschule 1990 abgeschlossen. Nach zwei Jahren Grundphysio-Kenntnisse festigen im Bereich der Erwachsenenphysiotherapie (inkl. Maitland Grundkurs) hat es sie zurück ins Kinderspital gezogen. Neben der erfüllenden Arbeit in der pädiatrischen Physiotherapie hat sich Christina regelmässig weitergebildet (NDT K 1994 Tacoma USA, NDT B 1996 Bern, ACT Kurse in Bern, Fussreflexzonenmassage n. H. Marquardt, und div. kleinere pädiatrische Weiterbildungen.) 2001 folgte dann die Eröffnung der eigenen Praxis, Kinderphysiotherapie Piccolo in Ittigen. 2011 Abschluss in Craniosacraler Therapie an der Schule für Craniosacrale Therapie Rudolf Merkel. 2016 Grundkurs im Castillo Morales Konzept in Kassel (D), welches sicher nicht die letzte Weiterbildung bleiben wird.

*Dein Lebenslauf zeigt sehr eindrücklich, dass Weiterbildung und neues Wissen schon immer wichtig für dich waren. Mich interessiert nun der Beweggrund für die Weiterbildung in Craniosacraler Therapie, die ja nicht eine klassisch typische Physio-Fortbildung ist ...*

Nach der Ausbildung zur Physiotherapeutin war es beim Kurs in der Manuellen Therapie (Maitland), wo ich zum ersten Mal von der Osteopathie hörte. Diese Behandlungsform faszinierte mich, erschien mir gross, spannend und zu der Zeit beinahe unerreichbar.

Kinder, die ein Plus brauchten, schickte ich zu einer guten Bekannten, die Osteopathin ist. Seit 1992, also seit der Back to Sleep Campaign, häufte sich die Zahl der Plagiocephalien und die zu behandelnden kleinen Köpfe. Mit meinem bisherigen Wissen und Handwerk stiess ich immer wieder an Grenzen, wollte mehr über die Entstehung und die verschiedenen Ursachen dieser Schiefhaltung wissen, mehr machen können und somit die Behandlungsmöglichkeiten

erweitern. Zu diesem Zeitpunkt war eine Ausbildung zur Osteopathin mit dem Familienleben nicht vereinbar. Da der Wille zur Weiterbildung jedoch nicht riss, stiess ich auf die Schule für Craniosacrale Therapie (→ [www.cranioschule.ch](http://www.cranioschule.ch)), die modulartig aufgebaut ist, was mit Arbeit und Familie kompatibel war. Zunächst war nur der Basiskurs vorgesehen, dieser vermittelt schon sehr viel Wissen und erweitert die Behandlungsmöglichkeiten. <Leider> war dieser Kurs so <cheibe guet> und so spannend, dass er nicht der letzte blieb ... Beeindruckend und wegweisend war sicherlich dieses Gefühl: es führt für mich gar kein Weg um diese Ausbildung herum, es ist mein Weg und ich will meinem Herz folgen.

*Inwiefern hat sich während und nach der Craniosacralen Therapie, deine Arbeit mit Kindern verändert?*

Die Kinder können nun einfach weiterschlafen (grinst), wenn sie zu mir in die Kinderphysiotherapie kommen oder ich zu ihnen gehe im Spital. Durch mehr Handwerk kann ich das Kind da abholen, wo es ist. Schlafende Kinder, trinkende Kinder können behandelt werden. Statische Begebenheiten bieten neue Möglichkeiten. Die Spielsachen, welche neu angeschafft wurden, dienen von nun an nicht mehr primär zur Aufforderung in die Dynamik zu kommen, sondern können einfach faszinierend sein und das Kind zum Verweilen am Ort animieren.

Bedeutsamer ist jedoch, dass ich durch die Ausbildung vermehrt Zusammenhänge erkennen, verstehen, begreifen und auf mehreren Wegen behandeln kann. Ein Kind mit einer Plagiocephalie oder Torticollis zum Beispiel zeigt mir seine Schiefhaltung. Als Kinderphysio wusste ich, dass die Hüften angeschaut werden müssen, diese Kinder zu Verdauungsproblemen neigen und oft schreien. Mit dem neuen Craniowissen kann ich die Ursache dieser weiteren Zeichen der Asymmetrie verstehen und behandle das Ungleichgewicht, das zu dieser Asymmetrie geführt hat.

Verändert hat sich die Arbeit auch insofern, dass die verschiedenen Teilgebiete (muskuloskelettal, neurologisch, viszeral, emotional) ein fließendes Ganzes darstellen und mit neuen Aspekten erweitert wurden.



---

Es ist ein Dialog zwischen meinen Händen und dem Kind, welches als Ganzes wahrgenommen wird, ich es in seinem ganzen Wesen dort abhole, wo es ist und eine unmittelbar folgende Reaktion des Kindes feststellen darf. Mittlerweile sind es in meinen Behandlungen fließende Übergänge, mit immer der, für dieses Kind in seinem Kontext passenden Behandlungsmöglichkeit, wohlwissend worin ich mich befinde, woran ich arbeite und die Eltern und das Kind darüber informiere.

*Mittlerweile gibt es sehr viele Möglichkeiten sich im Bereich der Craniosacralen Therapie / Osteopathie zu bilden. Aus welchem Grund hast du deinen Weg gewählt und wohin hat er dich geführt?*

An die Schule für Craniosacrale Therapie Rudolf Merkel (heute Cranioschule). Der modulartige Aufbau, berufsbegleitende Bildung und Familienkompatibilität waren die ausschlaggebenden Gründe. Ebenso packte mich die vermittelte Grundhaltung von Rudolf Merkel, der u.a. Pädiater ist.

*Kurse können ja sehr intensiv sein, insbesondere Ausbildungen mit viel Hands ON und Selbsterfahrungen. Welche Erlebnisse während der Ausbildung waren für dich die einprägsamsten?*

Am einprägsamsten war die Erkenntnis, vielem bisher Gefühlem einen Namen geben zu können. Zu bemerken, dass vieles schon während der Grundphysio-Ausbildung gespürt wurde, dies aber noch keinen Platz hatte. Die vertieften und erweiterten Kenntnisse der Anatomie, die Strukturen genau zu kennen und die volle Aufmerksamkeit darauf, verändern die tägliche Arbeit.

Die grundlegende Erkenntnis «find it, fix it and leave it» (A. T. Still) prägt die tägliche Arbeit. Mit der Craniosacralen Therapie begleitet, initiiert man, gibt dem Körper einen Input, der Körper arbeitet dann weiter. Dieses Loslassen / Abgeben ist eine veränderte Ansicht. Nicht ich als Mensch ändere etwas, sondern nach meinem Input ändert sich etwas im Körper des Patienten. Im Moment der Behandlung ist nur die freie Aufmerksamkeit wichtig, aber im Ganzen bin ich mir viel deutlicher bewusst, mich mit dem Kind auf dem Weg zu befinden. Nicht das unmittelbar Erreichte ist das Wichtige, sondern auf dem Weg zu sein.

Die Ausbildung hat mich auch als ganzen Mensch verändert, die losgelöste freie Aufmerksamkeit erdet mich. Prägend ist ebenfalls die Erkenntnis, dass Sanftheit Tiefe bringt, Druck bleibt auf der Oberfläche und bewirkt Widerstand.

*Was würdest du gerne deinen Kolleginnen mitgeben?*

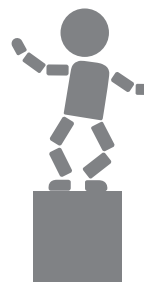
Craniosacrale Therapie und Kinderphysiotherapie ergänzen einander in wunderbarer Weise und erweitern die Möglichkeiten. Ein Kind mit einer Torticollis kann durch Craniosacrale Therapie Spannungen abbauen und über Instruktion der Eltern und Stimulation zur eigenen Mobilität gefördert werden. Eine gute Zusammenarbeit potenziert das Ergebnis. Auch für die Craniosacrale Therapie ist es wichtig, auf die Erfahrung des Therapeuten zu achten, vor allem bei der Säuglingstherapie.

*Welche Grenzen und Chancen hat die Craniosacrale Therapie in Bezug auf Kinderphysiotherapie?*

Ganz viele! Und es ist wichtig diese zu kennen! Strukturelle Veränderungen können nicht rückgängig gemacht werden, jedoch kann die grösstmögliche Funktionsfähigkeit auch mit einer strukturellen Veränderung erreicht werden. Entstandene Spannungen und Züge können mit der Craniosacralen Therapie gelöst werden und dann über die motorische Aktivität in der Physiotherapie in die Funktion integriert werden. Durch die beiden Arbeitsfelder wird der Erfolg rasch gefestigt.

Am Beispiel der Torticollis kann diese Symbiose gut aufgezeigt werden. Durch das Verringern der lateralen Züge / Spannungen, kann die Symmetrie erreicht werden und somit die motorische Entwicklung aus der Mitte heraus geschehen. Das Umsetzen in die Bewegung wird vereinfacht durch eine spannungsfreie Ausgangslage. Um diese Bereicherung an Therapiemöglichkeiten aufzuzeigen, habe ich meine Diplomarbeit diesem Thema gewidmet. → [www.cranioschule.ch/die-cranioschule/diplomarbeiten.html](http://www.cranioschule.ch/die-cranioschule/diplomarbeiten.html)

In jeder Behandlung ist es eine Mischung aus Craniosacraler Therapie und Kinderphysiotherapie. Ich kann ja meinen Händen nicht verbieten zu tun, was sie spüren. Als Physio versuche ich zu integrieren, das Umfeld zu instruieren, die Umsetzung in die Funktion zu fördern, als Therapeutin in der Craniosacralen Therapie versuche ich die vorhandenen Spannungen zu lösen und das Kind als Ganzes zu erfassen.



# Thérapie craniosacrale

## Entretien avec Christina Spiess

*Sarah Clausen, membre de la rédaction du bulletin PP, physiothérapeute et ostéopathe pédiatrique*

En un merveilleux jeudi matin, j'interviewe Christina Spiess. Le soleil sur le visage et dans le cœur, elle me raconte ses activités professionnelles, qu'elle pratique à la fois dans l'Hôpital pédiatrique de Berne et dans son propre cabinet. La physiothérapie pédiatrique et thérapie craniosacrale: un domaine de tension ou de nouveaux domaines passionnants?

Christina Spiess a fini ses études à l'École de physiothérapie en 1990. Après deux ans de consolidation de ses connaissances de base en physiothérapie dans le domaine de la physiothérapie pour adultes (notamment avec le cours de base Maitland), elle a souhaité revenir à l'hôpital pédiatrique. À côté de son travail en physiothérapie pédiatrique, Christina a continué à se former régulièrement (NDT K 1994 Tacoma USA, NDT B 1996 Berne, cours ACT à Berne, massage de réflexologie des pieds n. H. Marquardt et diverses formations pédiatriques courtes). En 2001, elle a ouvert son propre cabinet, Kinderphysiotherapie Piccolo, à Ittigen. En 2011, elle obtient son diplôme en thérapie craniosacrale à l'école de thérapie craniosacrale Rudolf Merkel. En 2016, elle suit le cours de base sur le concept Castillo Morales à Kassel (Allemagne), qui ne sera certainement pas sa dernière formation.

*Ton CV montre très clairement que la formation continue et l'acquisition de nouvelles connaissances ont toujours été importantes pour toi. Je suis curieuse de savoir ce qui t'a motivée à suivre une formation continue en thérapie craniosacrale, car ce n'est pas le choix classique de formation continue en physiothérapie ...*

Suite à ma formation de physiothérapeute, c'est pendant le cours de thérapie manuelle (Maitland) que j'ai entendu pour la première fois parler de l'ostéopathie. Cette forme de traitement m'a fascinée, m'a semblé géniale, passionnante et presque inaccessible à l'époque.

J'envoyais les enfants qui avaient besoin de plus chez une collègue de confiance qui est ostéopathe. Depuis 1992, c'est-à-dire depuis la campagne «Back to sleep», le nombre de plagiocéphalies et des cas de petites têtes à traiter a augmenté. Avec mes connaissances de l'époque et mon savoir-faire artisanal, je rencontrais toujours des limites, je voulais en savoir plus sur l'origine et les différentes causes de ce désalignement,

faire plus et ainsi étendre les possibilités de traitement. À cette époque, la formation en ostéopathie n'était pas compatible avec une vie familiale. Cependant, comme cette envie d'une formation continue n'a pas disparu, j'ai fini par découvrir l'école pour thérapie craniosacrale (→ [www.cranioschule.ch](http://www.cranioschule.ch)), qui fonctionne avec des modules de formation, compatibles avec le travail et la famille. Initialement, je n'avais que l'intention de suivre le cours de base, qui permet déjà d'acquérir beaucoup de connaissances et d'élargir les possibilités de traitement. «Malheureusement», ce cours était tellement «cheibe guet» et captivant que je ne pouvais pas m'arrêter après ... Ce sentiment était sûrement impressionnant et pionnier: je devais absolument suivre cette formation, c'était ma voie et je comptais bien suivre mon cœur.

*Dans quelle mesure ton travail avec les enfants a-t-il changé pendant et après la formation en thérapie craniosacrale?*

Les enfants peuvent simplement continuer à dormir quand ils viennent dans mon cabinet de physiothérapie pédiatrique, ou c'est moi qui vais les voir à l'hôpital. Avec plus de débrouillardise, je peux aller chercher l'enfant là où il se trouve. Les enfants endormis ou en train de boire peuvent être traités. Les activités statiques offrent de nouvelles possibilités. Les jouets, nouvellement achetés, ne servent plus à provoquer une dynamique, mais simplement la fascination de l'enfant pour qu'il reste à un endroit.

Ce qui est plus important cependant, c'est que je peux reconnaître, comprendre, saisir et traiter plus efficacement les interrelations. Je reconnais chez un enfant souffrant de plagiocéphalie ou de torticolis, par exemple, un désalignement. En tant que physiothérapeute pédiatrique, je savais que les hanches doivent être examinées, que ces enfants ont tendance à avoir des problèmes de digestion et crient souvent. Avec mes nouvelles connaissances en thérapie craniosacrale, je peux comprendre la cause de ces nouveaux signes d'asymétrie et traiter le déséquilibre à l'origine de cette asymétrie.

Mon travail a également changé en ce sens que j'appréhende les différentes sous-zones (musculo-squelettiques, neurologiques, viscérales, émotionnelles) comme un tout fluide et avec de nouveaux aspects.



C'est un dialogue entre mes mains et l'enfant, qui est perçu comme un tout, je récupère son être entier où il est et identifie une réaction directe de l'enfant. Il y a désormais des transitions continues dans mes traitements; je sélectionne toujours le traitement approprié pour cet enfant en fonction de son contexte, consciente d'où j'en suis, sur quoi je travaille, et j'informe les parents et l'enfant à ce sujet.

*Il existe aujourd'hui de nombreuses formations à la thérapie cranosacrée / ostéopathie. Comment as-tu choisi ta voie et où t'a-t-elle conduite?*

À l'école de thérapie cranosacrée Rudolf Merkel (appelée aujourd'hui Cranioschule). Les principales raisons étaient le programme construit en modules, la possibilité de se former tout en continuant à travailler et la compatibilité avec la vie familiale. L'approche de base enseignée m'a aussi captivée, celle de Rudolf Merkel, qui est notamment pédiatre.

*Les cours peuvent être très intensifs, en particulier les formations avec beaucoup de pratique et d'expériences personnelles. Quelles ont été les expériences les plus marquantes de ta formation?*

La plus mémorable a été de réaliser que j'étais désormais capable de mettre des noms sur ce qui restait alors de l'ordre de l'intuition. De remarquer que j'avais pu deviner beaucoup de ces éléments lors de la formation de base en physiothérapie, mais ils ne faisaient alors pas partie de la formation. Le savoir approfondi et élargi en anatomie, la connaissance précise des structures, et leur accorder toute son attention, changent le travail quotidien.

La découverte fondamentale «Find it, fix it, leave it alone» (A. T. Still) caractérise le travail quotidien. Avec la thérapie cranosacrée, nous accompagnons, initions, apportons au corps, qui poursuit ensuite le travail. Ce lâcher-prise / fait de déléguer est une vision différente. Ce n'est pas moi qui, en tant qu'être humain, change quelque chose, mais quelque chose qui, suite à mes actions, change dans le corps du patient. Pendant le traitement, seule l'attention libre est importante, mais dans l'ensemble, je suis beaucoup plus consciente de me trouver sur le chemin avec l'enfant. L'important n'est pas d'obtenir immédiatement des résultats, mais d'être sur le chemin.

La formation m'a également changée en tant qu'être humain, l'attention libérée et libre me reconnecte à la terre. La réalisation que la douceur apporte de la profondeur, tandis que la pression reste à la surface et cause une résistance, est également marquante.

*Que souhaiterais-tu partager avec tes collègues?*

La thérapie cranosacrée et la physiothérapie pédiatrique se complètent de manière merveilleuse et élargissent les possibilités. La thérapie cranosacrée peut soulager les tensions chez un enfant souffrant d'un torticolis et la mobilité de l'enfant peut être encouragée par les instructions des parents et des stimulations. Une bonne coopération améliore le résultat. Pour la thérapie cranosacrée aussi, il est important de faire attention à l'expérience du thérapeute, en particulier pour la thérapie des nourrissons.

*Quelles sont les limites et le potentiel d'une thérapie cranosacrée dans le cadre de la physiothérapie pédiatrique?*

Il y a beaucoup de potentiel! Et il est important de le savoir! Les changements structurels ne peuvent pas être défaits, cependant la plus grande capacité fonctionnelle possible peut également être atteinte avec un changement structurel. Les tensions et les tractions peuvent être résolues avec la thérapie cranosacrée, puis intégrées à la fonction par l'activité motrice de la physiothérapie. La combinaison des deux domaines consolide rapidement le succès.

Cette symbiose est bien illustrée avec l'exemple du torticolis. En réduisant les tractions / tensions latérales, la symétrie peut être obtenue et donc le développement moteur peut se dérouler à partir du centre. Le transfert dans le mouvement est simplifié par une position de départ sans tension. Afin de démontrer cet enrichissement des possibilités thérapeutiques, j'ai consacré ma thèse à ce sujet. → [www.cranioschule.ch/die-cranioschule/diplomarbeiten.html](http://www.cranioschule.ch/die-cranioschule/diplomarbeiten.html)

Dans chaque traitement, il y a un mélange de thérapie cranosacrée et de physiothérapie pédiatrique. Je ne peux pas empêcher mes mains de faire ce qu'elles ressentent. En tant que physiothérapeute, j'essaie d'intégrer, d'instruire l'environnement, de promouvoir l'application dans la fonction; en tant que thérapeute en thérapie cranosacrée, j'essaie de résoudre les tensions existantes et d'appréhender l'enfant dans son ensemble.

